

Nicht vom alten Eisen

Seit zwölf Jahren sorgt der Recyclingbetrieb Bana in Borsdorf dafür, dass Metallschrott in eine sinnvolle Wiederverwertung gelangt. Das rentiert sich für das Unternehmen ebenso, wie für die Anlieferer, die mit der Abgabe ihres Altmetalls ebenfalls noch etwas verdienen.

VON ERICH ENGEL

Wohin mit meinem Metallschrott? Das fragt sich auch heute noch so mancher Handwerksbetrieb und auch Privatpersonen. Sicherlich kann man ihn kostenlos bei den Recyclinghöfen im Wetteraukreis entsorgen. Allerdings hört und liest man auch überall, dass Rohstoffe knapper werden und damit wertvoll sind. Warum also nicht noch etwas verdienen für mehr oder weniger wertvolles Metall, das zu Hause nur im Weg herumliegt?

Seit 2010 gibt es den Recyclingbetrieb Bana in der Zeppe- linstraße 31 im Niddaer Stadtteil Borsdorf. Das junge, familiengeführte und schnell wachsende Unternehmen recycelt Metalle aller Art. Viele Betriebe der Umgebung lassen sich auf dem eigenen Betriebsgelände einen Container zum

Sammeln aufstellen oder bringen selbst weiterverwendbare Metalle nach Borsdorf. Ein firmeneigener Fuhrpark sorgt dafür, dass die Container stets zeitnah aufgestellt und abgeholt werden. Auch gewerbliche Schrottsammler und Privatpersonen liefern Metallschrott zur Wiederverwertung bei Bana ab. Der rege Anlieferverkehr lastet den Betrieb mit seinen rund 4500 Quadratmetern Werksgelände gut aus und vermutlich muss man irgendwann expandieren.

Dokumentation ist äußerst wichtig

Die Entsorgungsfachbetriebsverordnung (EfbV) schreibt vor, dass jedes Kilogramm, das auf das Gelände gelangt und es nach Sortierung und Verarbeitung wieder verlässt, dokumentiert wird. Alles wird immer wieder gewogen und im Betriebs-Tagebuch, dem Herzstück eines Entsorgungsfachbetriebs, festgehalten. Die Nachweise über Ein- und Ausgänge müssen fünf Jahre archiviert werden. Geschäftsführer Ahmed Arif, zuständig für den kaufmännischen Bereich, Unternehmensentwicklung und Verkauf, sowie sein Bruder Ahmad Astaq Arif und Vater Mohammad Ashraf Arif, entschlossen sich 2015 erstmals zu einer freiwilligen Zertifizierung nach EfbV,



Der Bagger ist beim Recyclingunternehmen Bana ein wichtiges Hilfsmittel bei der Sortierung und Bewegung des angelieferten Metallschrotts.

FOTO: ENGEL

die alle zwei Jahre wiederholt werden muss. Damit ist der Betrieb berechtigt, die Bezeichnung »Entsorgungsfachbetrieb« nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz zu führen. Auch eine regelmäßige Fortbildung ist so gesichert. Im Umkreis von 15 bis 20 Kilometern sind sie der einzige reine Metallrecyclingbetrieb.

Obwohl sie für Abladezone und Erstbearbeitung einen Bereich von rund 600 Quadratmetern durch einen Ölabscheider gesichert haben, dürfen sie keine Autos oder Motorräder annehmen. Auch sogenannte Weiße Ware wie Waschmaschinen, Kühlchränke oder Kühltruhen sind von der Annahme ausgeschlossen.

Fahrräder hingegen nimmt das Unternehmen gerne an. »So müssen die alten Drahtesel wenigstens nicht mehr aus Bächen und Seen entsorgt werden«, sagen Arifs. Der Geschäftsführer ist sich sicher, dass durch das Unternehmen und die Einrichtung der Recyclinghöfe deutlich weniger Schrott in der Landschaft lan-

det und Wertstoffe stattdessen in die Wiederverwertung gelangen.

Richtige Trennung des Metallschrotts

Trotz täglicher Anlieferung und Verarbeitung des Metallschrotts entsteht auf dem Gelände wenig Staub und Lärm.

Die Bana Recycling GmbH ist eine Anlaufstelle für die Anlieferung von Metallschrott aller Art. Meist kommen die unterschiedlichen Metalle als Mischschrott an, in größeren Mengen sind die besonders wertvollen Metalle wie Aluminium und Kupfer auch getrennt. Die Mitarbeiter haben einen geschulten Blick für die Wertstoffe und vollziehen zügig und erfahren die händische Trennung der Metalle. Dabei trennt der Bagger als Hilfsmittel wie mit Fingerspitzen die einzelnen Metalle.

Immer wenn ein Sammelcontainer auf dem Betriebsgelände gefüllt ist, verkauft Bana die Metalle im Verwertungskreislauf nach Kapazität und aktuellem Marktpreis weiter. An diesen Marktpreisen orientieren sich auch die Erlöse, die man den Anlieferern zahlt. Rentabel ist es allemal und man kann sich sicher sein, dass der Metallschrott nach seiner weiteren Bearbeitung einer neuen Verwendung zugeführt wird.

alkoholische Getränke	Widerspruch	Resultat	jmd. täuschen, in die ... führen	spanisch: Tante	Kleidersaum	englisch: Boot	englische Grafenschaft	römischer Kaiser, † 68
liberal	verzerrtes Gesicht, Fratze					männliche Ziegen		
				zusammengehörige zwei	sprachbegabter Singvogel			
Wohnzimmer	Magen- teil der Wieder- käuer		eine Garten- pflanze					nord- amerika- nischer Staat
Gemüse- pflanze					Gibbon- affe	engl. Abk.: Kinetic Energy		
sibir. Fluss zum Ob- Busen			Mode- richtungen		höchster Berg Istriens			
besitz- anzei- gendes Fürwort	altägyptische Königin	Flüssig- keit auf- nehmen						Abk.: Amts- gericht
				Dach- winkel				
					Helm aus Leder	Abk.: außer Dienst		
Radio- konsument		russisches Bauern- haus		Südsee- insel- staat				
erster dt. Bundes- präsi- dent †	Teil des altröm. Kalen- ders							
				nord- ischer Götter- vater				
über- dachter Haus- vorbau	Segel- stange		Ausruf des Erstau- nens					
Fuß- glied		Spiel- karten- farbe						
			spanisch: nein					

Auflösung des letzten Rätsels

A	K	L	
S	O	N	N
E	H	E	I
D	A	R	E
A	N	B	E
D	I	E	N
S	N	P	E
B	A	C	O
W	N	S	E
T	A	P	E
R	A	T	S
T	E	S	T
S	E	C	U
J	A	E	G
K	A	T	G
Z	B	E	I
Z	E	H	Q



Mit einem schwungvollen Auftritt von X10derness startet der Oldies Club Wetterau ins neue Jahr.

FOTO: LAJACKER

Schneller, als gedacht

Oldies Club feiert wieder im Beienheimer Raabennest

Beienheim (red). Es war die Überraschung des neuen Jahres. Noch beim Clubabend im November wusste niemand, wann wird die nächste derartige Veranstaltung des Oldies Clubs Wetterau (OCW) im Raabennest stattfinden. Doch Dank Familie Raab fand sich schnell ein neuer Pächter. Und so präsentierte sich das Raabennest zum ersten Clubabend im neuen Jahr sehr gut besucht, und das fleißige Team des Raabennests hatte alle Hände voll zu tun.

Nachdem die Vorsitzende Monika Seyfarth alle Anwesenden begrüßte und ihnen im Namen des Vorstands ein gesundes neues Jahr gewünscht hatte, startete der Abend. Getreu dem Motto: »Wenn sie loslegen, bleibt niemand lange sitzen« – begann ein super Start ins neue Jahr. Die Ehemaligenband des Berufsbildungswerks Südhessen, X10derness, unter der Leitung von Kulturpreisträger Martin Schnur sorgte mit einem bunten und abwechslungsreichen

Programm aus legendärer Rock- und Popmusik der vergangenen sechs Jahrzehnte sowie beliebten Deutschpop-Songs für eine tolle Partystimmung.

»Hound Dog« auf der Mundharmonika

Mit Songs wie »Walking in Memphis«, »Crocodile Rock« und »No No Never« fing die Party schon einmal gut an. Das sind natürlich auch Stücke, die jeder kennt. Schmusesongs wie »Stand By Me«, »Angels« oder »Stumblin' in« luden die begeisterten Besucher zum Tanzen ein. Lautstark mitgesungen wurden natürlich auch Titel wie zum Beispiel »Freiheit« von Marius Müller-Westernhagen. Gelungene Elvis-Songs wie »That's Allright Mama« oder »Burning Love« kamen ebenfalls sehr gut an. Rolf Ackermann, bekannt aus »Blues Taxi«, überraschte die Zuschauer, indem er gemeinsam mit der Band den Song »Hound Dog« auf seiner Mund-

harmonika performte. Das Publikum war begeistert. Ja, die Band X10derness weiß, was dem geneigten Zuhörer gefällt.

Der Vorstand dankte im Rahmen der Veranstaltung Gründungsmitglied Detlef Kuntze für seine 25-jährige Treue zum Oldies Club Wetterau. Er erhielt die Ehrennadel in Gold und eine Urkunde. Wie an jedem Clubabend üblich, ehrte und feierte man auch wieder die Geburtstagskinder. Edeltraud Gast und Norbert Ahrens freuten sich über je eine Flasche OCW-Schampus. Abschließend bilanzierte der Club: Es war eine super Stimmung und das tanzfreudige Publikum kam wieder einmal voll auf seine Kosten.

Der nächste Clubabend findet am Dienstag, 7. Februar, dann mit der Band »Silverballs« statt. Anmeldungen sind weiterhin erforderlich unter der E-Mail-Adresse gejanke@web.de oder unter der Mobilnummer 0173/7675845, gerne auch per WhatsApp.